

# Füsse hoch!

Vorweihnächtliche  
Familiensatire in 24 Episoden

Text von Tamar Venditti  
Illustrationen von Gianluca Venditti

*Adonia*



Tamar Venditti-Martin, Jahrgang 1974, war als Kind meist lesend oder schreibend anzutreffen. Später, in ihrem – nicht abgeschlossenen – Studium in Geschichte und Anglistik an der Universität Bern steckte sie ihre Nase vorzugsweise in historische Quellentexte und englische Literatur. Während ihren Jahren als Lokaljournalistin schrieb sie über Radwege, Gemeindeversammlungen und Vernissagen. Heute, als Mutter von vier Söhnen und einer Tochter, erlebt sie Tag für Tag, was Kinder bewegt. Aus dem turbulenten Alltag zwischen Kinderzimmer, Kochherd, Garten und Schreibtisch entstehen Kurztexte über das Familienleben, aber auch Geschichten für Kinder und Erwachsene.

## Für meine Eltern



Gianluca Venditti ist stets auf der Suche nach Farben und Formen, hält diese für seinen Fotoblog mit der Kamera fest oder bringt sie mit Pinsel auf die Leinwand. Er ist Primarlehrer und Vater von fünf Kindern.

© Adonia Verlag, CH-4805 Brittnau

Lektorat: Adonia Verlag

Satz: David Hollenstein

Coverbild und Illustrationen: Gianluca Venditti

ISBN 978-3-03783-061-1

# Inhalt

Vorwort .....	5
1. Planungssitzung .....	7
2. Josef macht sich aus dem Staub .....	13
3. Gewissensfragen .....	17
4. Zehn Dinge, die ein Lehrer nicht geschenkt haben will .....	25
5. Geschenkpürsinn, Auspacktrieb und Verwandlungskünste .....	31
6. Zehn Dinge, die Lehrer uns Eltern in der Adventszeit nicht antun sollten .....	35
7. Internationale Konferenz .....	41
8. Liebe Maria .....	47
9. So war das doch (überhaupt nicht) .....	51
10. Das heilige Buch .....	55
11. Backen mit Vernunft .....	59
12. Krippenspiel-Karriereleiter .....	63
13. Wie man Verschnaufpausen verschenkt .....	67
14. Meine sehr verehrten Wettermacher .....	73
15. Könnte mal bitte jemand den Alltag in die Schranken weisen? .....	77
16. Unumstößliche Gesetze .....	81
17. Sitzungstermin: 22. Aug., 15:30 bis 18:00 Uhr ..	85
18. «Wir schenken uns nichts» .....	93
19. Sehnsüchte, nichts als Sehnsüchte .....	97
20. Rundbrief .....	103
21. Ausgewechselt .....	107
22. Tannenbaumgespräche .....	111
23. Postnatale Depression .....	115
24. Komm zur Krippe .....	119

# Vorwort

«Dieses Jahr machen wir es richtig», sage ich mir jeweils zu Beginn der Adventszeit. «Wir feiern Weihnachten wie im Bilderbuch, mit wohligen Gefühlen im Bauch, mit heiligen Momenten der Besinnlichkeit, mit wahr gewordenen Träumen. Auf Stress, Streit, Kommerz und fremde Erwartungen lassen wir uns gar nicht erst ein, dafür schaffen wir Erinnerungen, von denen die Kinder im hohen Alter noch schwärmen werden.» Soviel zu den guten Vorsätzen.

Dann flattert der erste Elternbrief mit Probedaten fürs Krippenspiel ins Haus, bei den Wunschzetteln der Kinder muss der Rotstift angesetzt werden, weil das Budget im Gegensatz zu den Kinderwünschen durchaus seine Grenzen hat, die Bastelidee für Lehrer- und Patengeschenke entpuppt sich als Reinfluss, die Grippeviren marschieren ungefragt ins Haus und der Briefkasten, quillt von Bettelbriefen die das schlechte Gewissen wachrütteln über. Spätestens dann, wenn alle Familienmitglieder zur gleichen Zeit an einem anderen Ort sein sollten, ist es um die guten Vorsätze geschehen; das Chaos nimmt seinen Lauf, die Adventszeit wird zum Dauerlauf mit wenigen Verschnaufpausen und vielen Verpflichtungen, zu denen man Nein sagen würde, wenn man die Wahl dazu hätte.

Im Grunde genommen braucht es nicht viel, um dem ganzen Wahnsinn Einhalt zu gebieten: Ab und zu mal die Füße hochlegen, bei Kerzenschein eine Tasse Tee schlürfen, still werden, vielleicht auch mal lauthals lachen über Kitsch und Klimbim. Mehr braucht es nicht,

damit wieder Kraft da ist, um das Fußballtrikot aufzutreiben, von dem es weltweit nur fünfzig Stück gibt, Großtanten zu Tränen zu rühren, das sagenhafte Festtagsmenü aus der exklusiven Kochzeitschrift nachzukochen, den größten Tannenbaum aller Zeiten ins winzige Wohnzimmer zu zwängen, die Haustür zu öffnen für jene, die auf der Schattenseite des Lebens stehen – kurz, um das Fest der Feste gebührend zu feiern.

Geht es dir ähnlich wie mir? Dann schnapp dir dieses Buch, lass Plätzchenteig und Weihnachtskarten links liegen und genieße deine kleine Auszeit. Ach ja, was ich noch sagen wollte: Ich hoffe, es macht dir nichts aus, wenn ich dich duze. Ich denke, da wir ohnehin im selben Boot sitzen, können wir auf formelle Anreden verzichten.

Tamar Venditti

# 1. Planungssitzung

«Hör mal, wir müssen reden», sagte ich Mitte November zu meinem Mann. «Nimm doch bitte schnell den Familienplaner von der Wand und dann gehen wir gemeinsam alle Termine für die Adventszeit durch. Ich möchte nicht wieder dieses heillose Chaos anrichten wie letztes Jahr.» Wenig später brüteten wir über unserem Familienkalender und einem Stapel von Zetteln, die aus Schule, Sportvereinen, Kinderkrippe, Kirche und Musikstunden den Weg zu uns gefunden hatten.

*Er:*

Also, fangen wir an. Am Mittwoch hat der Älteste seine erste Konzertprobe ...

*Ich:*

Da kann er aber selber hingehen, das brauchen wir nicht einzutragen.

*Er:*

Natürlich müssen wir das eintragen, sonst vergessen wir es wieder. Hast du denn vergessen, wie letztes Jahr die Geigenlehrerin mitten im besinnlichen Teil der Spielgruppen-Weihnachtsfeier angerufen hat, um zu fragen, wo unser Sohn bleibt? Ich trage mal alle Probedaten mit Grün ein.

*Ich:*

Okay, aber kannst du dann bitte gleich noch notieren, dass wir morgen die Geige aus der Reparatur abholen müssen? Es muss doch auf seinem gewohnten Instrument spielen können.

*Er:*

Ist schon eingetragen. Was kommt als Nächstes?

*Ich:*

Adventsbasteln am Samstag.

*Er:*

Nicht schon wieder ...

*Ich:*

Die Kinder gehen doch so gerne.

*Er:*

Aber unsere Schränke quellen schon über mit all den Dingen der vergangenen Jahre. Und überhaupt: Hättest du die Kinder nicht bereits Ende Oktober anmelden müssen?

*Ich:*

Ende Oktober? Sind die denn verrückt geworden? Wer denkt im Oktober schon an Weihnachten? Na dann, werden wir eben dieses Jahr nicht basteln.

*Er:*

Dafür könnten wir endlich mal zu diesem Basar fahren, für den wir sonst nie Zeit finden. Der ist auch am Samstag.

*Ich:*

Ja, aber dann ist doch dieser Weihnachtsmarkt, der mir so gefällt. Der steht schon länger auf der Warteliste als der Basar ...

*Er:*

Schon gut, ich trage mal beides ein und wir entscheiden spontan, wo wir hingehen. Aber wir dürfen die Rollenverteilung fürs Krippenspiel nicht verpassen. Die ist auch diesen Samstag.